

Liebe Bewerberinnen, liebe Bewerber,

um Himmelswillen, wie zeigt man Talent? Das werden Sie sich vielleicht fragen, wenn Sie sich nun an die Recherche und später ans Schreiben machen. Es stimmt schon, Talent zu zeigen, das wird von Ihnen bei den Probearbeiten für die Deutsche Journalistenschule erwartet. Ihr Manuskript soll erkennen lassen, dass Sie die persönlichen Voraussetzungen für die DJS-Ausbildung erfüllen.

Wie aber will die Journalistenschule das herausfinden?

Jede einzelne Ihrer Arbeiten wird von jeweils drei Prüferinnen und Prüfern begutachtet, die alle erfahrene Praktiker sind und noch gut wissen, wie schwer der Anfang war. Sie wollen von Ihnen keine druckreife Arbeit. Professionell zu schreiben, wollen Sie ja erst noch lernen. Die Gutachterinnen und Gutachter versuchen jedoch, aus dem Manuskript einige Eigenschaften herauszulesen, die Sie mitbringen sollten. Originellen Zugang zum Thema, Sprachgefühl, Wissbegierde, Vergnügen am Erzählen -- und Fleiß und Sorgfalt beim Zusammentragen der Informationen.

- ▣ Die Gutachter schauen unter den Stichworten ihres Themas ins Internet, bevor sie sich ans Lesen machen. Abkupfern ist also kontraproduktiv.
- ▣ Ein schlampiges Manuskript lässt Rückschlüsse auf den Autor zu. Tippfehler und falsche Interpunktion haben in Bewerbungstext und Lebenslauf nichts zu suchen.

Manch eine oder einer von Ihnen hat vielleicht bisher nur für die Schule oder die Universität geschrieben, und dort werden andere Anforderungen an Texte gestellt als von einer Redaktion. Andere haben dagegen schon für Zeitungen, eine Online-Redaktion oder das Radio gearbeitet. Die Erfahrung zeigt aber, dass es auch viele "totale Anfänger" in die zweite Prüfungsrunde und dann auch auf die DJS schaffen. Lassen Sie sich also nicht entmutigen!

Eine Reportage schreiben -- wie geht das?

Die Reportage funktioniert eigentlich ganz einfach: Journalistinnen und Journalisten gehen stellvertretend für ihre Leserinnen und Leser an einen Ort, an dem etwas geschieht. Sie sprechen mit den Menschen dort, notieren, was sie erleben und erfahren, ordnen das Geschehen ein und erzählen es dann spannend weiter. Eindrücke und Assoziationen sind ebenso wichtig wie Fakten oder Zitate.

- ▣ Recherchieren heißt nicht nur, ins Internet zu gehen und dort gefundene Informationen neu zusammenzustellen. Die Gutachter achten genau darauf, ob Sie sich als Reporter vor Ort auf die Suche gemacht haben, wie Sie beobachten und mit Menschen sprechen, und ob Sie zur Einordnung des Geschehens zusätzliche Informationen eingeholt haben.

An den Schreibtisch zurückgekehrt, gilt es zunächst einmal, Informationen und Eindrücke zu sortieren. Welche Details charakterisieren eine Person oder die Atmosphäre? Welche Behauptungen müssen durch Fakten gestützt werden? Welche Vergleiche oder Metaphern können helfen, damit Leser und Leserinnen das Geschehen besser nachvollziehen können?

▣ Reportage-Autoren beschreiben ein Geschehen aus ihrer Sicht, kommen selbst jedoch nur selten in ihren Geschichten vor. Das Wörtchen "ich" ist in Reportagen ebenso unüblich wie der erhobene Zeigefinger oder die Privatmeinung des Autors.

Stilistisch unterscheidet sich die Reportage von der Nachricht. Bei der Nachricht fassen Journalistinnen und Journalisten die wichtigste Information im ersten Absatz zusammen, gefolgt von Informationen in absteigender Bedeutung. Reportage schreiben heißt einen Spannungsbogen bauen, bei dem Leser und Leserinnen unbedingt wissen wollen, was als Nächstes passiert. Das heißt auch, für Abwechslung zu sorgen, zwischen kurzen und langen Sätzen, Beschreibungen und wörtlichen Zitaten, Details und Zusammenfassungen.

▣ Die Reportage steht im Präsens. Sie fängt oft mit einer Szene an und hat mehr als einen Höhepunkt. Heben Sie sich also eine spannende Information für den Schluss auf.

Keine Kleinigkeit, das alles unter einen Hut zu kriegen, wenn man etwas ratlos vor einer weißen Seite am Bildschirm sitzt. Aber keine Panik, wir erwarten keine Perfektion. Was immer hilft: Schauen Sie in eine Zeitung, ein Magazin oder eine journalistisch anspruchsvolle Online-Seite und überlegen Sie, wie die Profis es machen. Oder Sie wünschen sich eines der folgenden Standardwerke, auf denen die obigen Tipps basieren, zu Weihnachten:

- Christian Bleher und Peter Linden: Reportage und Feature.
- Ulrich Fey und Hans-Joachim Schlüter: Reportagen schreiben.
- Walther von La Roche: Einführung in den praktischen Journalismus.
- Henriette Löwisch: Journalismus für Dummies.
- Wolf Schneider: Deutsch für Profis.

Viel Erfolg und herzliche Grüße,

Ihre DJS